



Stadtwerke
Merseburg

Mit neuem Strom-Produkt in einen sonnigen Herbst starten

Stadtwerke präsentieren jüngstes Leistungsangebot via Internet

Wer in Zukunft unabhängig und flexibel über seinen Elektroenergie-Bezug verfügen und obendrein noch bares Geld sparen will, kann seit 1. September vom neuen Online-Produkt der Stadtwerke Merseburg Gebrauch machen – und zwar ganz bequem von zu Hause aus, denn **ENERGY-M e@sy Strom** gibt's nur im Internet.

Seite 2

Erfolgreiches Lauf-Fest

Sechster Mitteldeutscher
Marathon war mehr als
ein sportliches Ereignis

Seiten 4/5

Sparen mit Erdgas

Neue Erdgasfahrzeuge
bieten viele Vorteile

Seiten 6/7

Herzöge in Merseburg

Sonderausstellung im
Schloss-Museum macht
Barockzeit erlebbar

Seiten 10/11

Das jüngste Produkt der Stadtwerke heißt ENERGY-M e@sy Strom

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Merseburg, liebe Leserinnen und Leser von ENERGIE & UMWELT,

Ich freue mich sehr, Ihnen heute mit dieser aktuellen Ausgabe unseres Kundenmagazins „energie & umwelt“ zugleich das jüngste Produkt der Stadtwerke Merseburg vorstellen zu dürfen: ENERGY-M e@sy Strom.

Bei diesem modernen Serviceangebot, das seit dem 1. September zum Leistungsportfolio unseres Unternehmens gehört und allen Interessierten zur Verfügung steht, handelt es sich um ein so genanntes Online-Produkt. Das heißt, es ist ausschließlich über das

Internet zu beziehen. Mit diesem neuen Online-Stromprodukt sollen alle Merseburger kinderleichten Draht zu ihren Stadtwerken haben. Wir bieten damit Unabhängigkeit und Flexibilität zu günstigen Konditionen. Alle erforderlichen Erklärungen und Hinweise stehen direkt neben dem entsprechenden Vertrag, der praktisch zu Hause am PC abgeschlossen werden kann. Die Vorteile liegen auf der Hand: Jeweils nur einen Monat beträgt die Laufzeit des Vertrags, der automa-

tisch um vier Wochen verlängert wird, falls nicht vorher eine Kündigung erfolgt. Kunden von ENERGY-M e@sy Strom tragen somit absolut kein Risiko und profitieren von dem Preisvorteil gegenüber anderen Stromprodukten der Stadtwerke. Die Online-Tarifanmeldung ist selbstverständlich kostenlos und nur online auf unserer Homepage www.stadtwerkmerseburg.de möglich. Die Bezahlung erfolgt monatlich durch eine bequeme Einzugsermächtigung. Man spart Zeit,

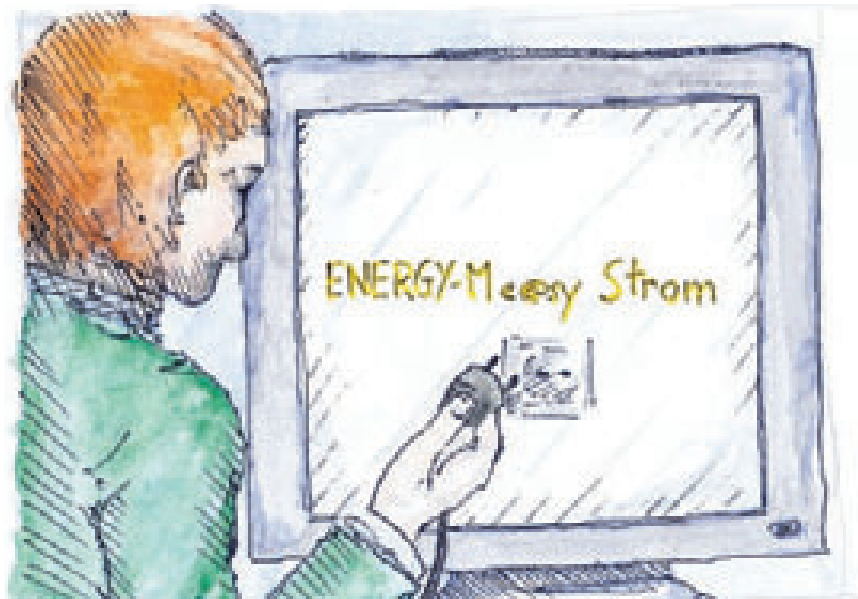
der Auftrag wird umgehend bearbeitet. Es gibt keine Wartezeiten, und man kann sich dem Vertrag widmen, wann immer man will, da die Öffnungszeiten unserer Geschäftsstelle dafür keine Bedeutung haben. Die Rechnungslegung und der Schriftverkehr erfolgen nur noch auf elektronischem Weg.

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann schauen Sie doch einfach mal auf unsere Internetseite. Auf www.stadtwerkmerseburg.de finden Sie unter den Stichworten „Privatkunden“ und „Strom“ den Link zu unserem neuen Online-Produkt ENERGY-M e@sy Strom mit allen verbindlichen Preisen sowie den erklärenden Hinweisen zum Vertragsabschluss.

Zugleich empfehle ich Ihnen natürlich die Lektüre des vorliegenden Kundenmagazins, in dem unsere Redakteure für Sie wieder informativen wie unterhaltsamen Lesestoff zusammengestellt haben. Besonders möchte ich Sie auf die Beiträge in der Rubrik „Erdgas aktuell“ (S. 6/7) aufmerksam machen. Wer sich angesichts der hohen Benzinpreise mit dem Gedanken trägt, auf umweltfreundliches und Kosten sparendes Erdgas umzusteigen, findet dort garantiert nützliche Anregungen – nicht zuletzt aufgrund des Förderangebots der Stadtwerke.

Im Namen aller Mitarbeiter unseres Unternehmens wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute!

Ihr Karsten Rogall
Geschäftsführer der
Stadtwerke Merseburg GmbH



ENERGY-M e@sy Strom, die neueste Idee der Stadtwerke für unkomplizierten und preiswerten Strom zu Hause, gibt es weder im Kundencenter noch im Supermarkt – sondern nur im Internet. Zeichnung: Girts Jankovskis

Unser Kundenzentrum hat für Sie geöffnet:

Montag und Donnerstag:	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Dienstag:	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch und Freitag:	09.00 – 12.00 Uhr

In Notfällen erreichen Sie uns über das Service-Telefon: 03461/ 45 45 45.



Umzugshilfe für Kunden der Stadtwerke

Ein neuer Job, eine neue Liebe: Vieles verändert sich. Umziehen gehört zum Leben dazu. Doch an was muss man alles denken? Seit diesem Jahr bieten die Stadtwerke Merseburg einen kostenlosen Umzugsplaner an. Der kleine Ratgeber mit vielen nützlichen Tipps für den geplanten Wohnungswechsel ist sowohl im Internet unter www.stadtwerkmerseburg.de als auch in Broschürenform im Kundencenter der Stadtwerke Merseburg erhältlich. Man kann ihn sich ebenso von den Mitarbeitern des Vertriebs der Stadtwerke zusenden lassen.

Für Kunden, die eine ENERGY-M-Card besitzen, bietet der Umzugsplaner außerdem attraktive Rabattmöglichkeiten. So zum Beispiel kann man als Inhaber einer ENERGY-M-Card bei der Firma S & E Autovermietung einen Rabatt in Höhe von zehn Prozent auf die Preise der jeweils gültigen Preislisten für Kleintransporter und Lkw erhalten. Nähere Auskünfte dazu erteilt Herr Engel am Neumarkt 69 in Merseburg beziehungsweise telefonisch unter 03461/ 21 45 92.

Bei einem Umzug mit der Firma „Umzug leicht gemacht“ erhalten Inhaber der ENERGY-M-Card fünf Prozent Rabatt auf folgende Leistungen: Umzüge, Möbelmontagen, Wohnungsaufösungen, Lagerung und Entsorgung. Das Unternehmen „Umzug leicht gemacht“, das ab sofort auch mit Geschäftsräumen in der Merseburger Innenstadt präsent ist, ist telefonisch unter 03461/ 28 96 82 sowie im Internet unter www.umzugshops.de zu erreichen.



Wie viele andere begeisterte Besucher des Comedy-Event in der Händelhalle versäumte es Mitorganisatorin Mandy Gutjahr nicht, sich mit dem Star-Spaßmacher Olaf Schubert auf einem Schnappschuss verewigen zu lassen.

Eine geballte Ladung Comedy

Spaß-Event in der halleschen Händelhalle war ein echter Knaller

„Ich bin überzeugt, dass an diesem Abend in der Händelhalle garantiert jeder auf seine Spaßkosten kam“, ist sich Mandy Gutjahr sicher. Als Vertriebsmitarbeiterin der Stadtwerke Merseburg selbst mit an der Organisation des Comedy-Events am 11. September beteiligt, ließ es sich die junge Merseburgerin nicht nehmen, die Parade der Ulknudeln „Duo Zärtlichkeit mit Freunden“, Olaf Schubert und Johann König auch im voll besetzten Zuschauersaal des halleschen Veranstaltungshauses selbst mitzuerleben.

Das exklusiv für ENERGY-M-Kunden arrangierte Event, für die auch die Stadtwerke Merseburg insgesamt 150 Freikarten an ihre Kunden verlost, war ein voller Erfolg. „Jeder der vier Comedians hatte sogar ein paar Gags

parat, die auf das Thema Energieversorgung anspielten“, berichtet Manuela Fröhlich aus Merseburg, die zu den 75 glücklichen Gewinnern von zwei Freikarten gehörte. Olaf Schubert zum Beispiel meinte, er würde jetzt auch Windstrom bekommen. „Allerdings zieht es immer aus der Steckdose“, sagte der Dresdner Komiker, der nicht nur nach Manuela Fröhlichs Meinung der Favorit des Abends war. „Lustig waren sie alle vier. Aber Olaf war einfach das Nonplusultra. Er hatte auch eindeutig den meisten Applaus“, bestätigt Mandy Gutjahr, die es wie zahlreiche andere Fans nicht versäumte, sich nach der Show im Foyer von den Stars Autogramme geben und mit ihnen fotografieren zu lassen – vor allem von Olaf und mit Olaf.

Ihre Ansprechpartner bei den Stadtwerken Merseburg

Zentrale Tel. 03461/ 454 0
Kundendienst Große Ritterstraße 9
 Frau Probst Tel. 034 61/ 454 211
 Frau Holz Tel. 034 61/ 454 212
Vertrieb
 Frau Fischer Tel. 034 61/ 454 230
 Frau Jordan Tel. 034 61/ 454 231
 Herr Jahnke Tel. 034 61/ 454 232
 Frau Gutjahr Tel. 034 61/ 454 233

Abt. Stromversorgung
 König-Heinrich-Straße 19 a
 Tel. 034 61/ 454 340
Abt. Gasversorgung
 König-Heinrich-Straße 19 a
 Tel. 034 61/ 454 450
Abt. Wärmeversorgung
 Otto-Lilienthal-Straße 92 c
 Tel. 034 61/ 454 500

**Öffentlichkeitsarbeit/
 Parkraumbewirtschaftung**
 Frau Zwarg Tel. 034 61/ 454 100

Servicetelefon für Notfälle:
 034 61 / 45 45 45

Homepage:
www.stadtwerkmerseburg.de

Stadtwerke Merseburg nahmen erstmalig mit eigener Staffel teil

Rund 5 000 Läufer, Walker und Skater sowie unzählige Zuschauer ließen den 6. Mitteldeutschen Marathon am 9. September von Spergau nach Halle zu einem Sportspektakel mit wahren Volksfestcharakter werden. Aktive wie Publikum waren von der guten Atmosphäre begeistert.



Der Start zum großen Marathonlauf in Spergau. Sieger wurde mit einer Bestzeit von 2:19:14 Stunden der 39-jährige Kenianer Christopher Kandie.

Der aufbrausende Beifall auf den letzten Metern mobilisierte bei dem Kenianer Christopher Kandie offenbar die letzten Kraftreserven, und er jagte in Sprinter-Manier durch Halles Innenstadt bis über den Zielstrich. Die Begeisterung der Zuschauer ließ den Sieger schnell die Strapazen des 42,195 Kilometer langen Martyriums vergessen. „Eigentlich wollte ich schneller sein. Aber das nasskalte Wetter zu Beginn und der Gegenwind machten mir zu schaffen. Dazu war der Kurs ziemlich hügelig“, sagte der 39-Jährige entschuldigend und fand unter diesem Aspekt seine 2:19:14 Stunden akzeptabel. Vor Isaak Kiplagat, dem Sieger des Vorjahres, hatte Kandie am Ende einen klaren Vorsprung. Der Zweitplatzierte wurde in Halle unter ande-

ren von Werner Schildhauer betreut. Der zweifache Vizeweltmeister begleitete Kiplagat in einem Fahrzeug auf der Strecke. „Ich hatte schon Lust mitzulaufen. Wenn auch keinen Marathon, der ist mir zu lang“, so der frühere 5 000- und 10 000-Meter-Spezialist. Doch er habe sich auch gern als Helfer zur Verfügung gestellt. „Ohne die vielen Mitstreiter hätten wir den Marathon nicht durchführen können“, meinte Cheforganisator Waldemar Cierpinski. „Auch was die Gemeinden an der Strecke auf die Beine gestellt haben, ist toll. Unser Konzept, so viele Menschen wie möglich einzubeziehen, wird angenommen.“

Damit meint der zweifache Olympiasieger auch behinderte Menschen. Er selbst begleitete den sechsjährigen

Max Dietrich und Senior Horst Behrendt, die einmal einen Marathon hautnah miterleben wollten, auf den letzten Metern und schob einen der Rollstühle. Sie wurden im Ziel nicht weniger frenetisch gefeiert wie die Sieger. Olympia-Kandidat Falk Cierpinski beispielsweise, der Schnellste auf der Halbdistanz. Auch andere Top-Sportler wie Auswahlswimmer Toni Embacher oder die Erstliga-Basketballerinnen nahmen teil. Das Gros aber waren die Hobby-Läufer, „von denen wir künftig noch mehr erreichen wollen“, warf Cierpinski senior einen Blick voraus. Zu ihnen gehörten auch die 21 Teilnehmer der Staffel, die die Stadtwerke Merseburg in diesem Jahr erstmalig als eigenes Team ins Rennen geschickt hatte.



Gruppenaufnahme vor dem Start am 9. September in Spergau: das Staffel-Team der Stadtwerke Merseburg, zu der 21 Teilnehmer, darunter 14 Stadtwerke-Mitarbeiter (hier nicht alle im Bild) gehörten. Unter allen 31 Staffeln belegten die Laiensportler Platz 20. Bild rechts: SWM-Mitarbeiter Sven Sziburis, etwa beim 31. Kilometer des Marathons, den er mit einer Zeit von drei Stunden und 57 Minuten absolvierte. Fotos: SWM

„Neben 14 Stadtwerke-Mitarbeitern gehörten acht weitere Merseburger Läufer, darunter Ehepartner und Freunde, zu unserem Team“, berichtet Sven Sziburis, der bei den Stadtwerken die Abteilung Gasversorgung leitet und sich selber beim Marathon zum zweiten Mal für die komplette Strecke entschieden hatte.

Der einstige Ruderer und leidenschaftliche Freizeitläufer hat den Marathon für sich entdeckt. Nachdem er sich einige Jahre lang beim Halbmarathon erprobt hatte, versuchte er vor zwei Jahren erstmalig beim Rennsteiglauf die kompletten 42,195 Kilometer der klassischen Riesenstrecke. „Es ist eine Riesenumstellung von der halben auf die ganze Strecke, weil man seine Kräfte ganz anders einteilen muss. Auch die selbst zu leistende Motivationsarbeit ist enorm“, erklärt der 39-Jährige, der mit seiner Platzierung im Mittelfeld des 6. mdm sehr zufrieden ist. „Es geht mir nicht um sportliche Erfolge. Im Vordergrund

steht der Spaß, der nicht zuletzt von der ganzen Atmosphäre einer solchen Veranstaltung, von den Teilnehmern wie vom Publikum abhängt“, so Sziburis, der inzwischen an einem weiteren Marathonlauf in Berlin teilnahm und es ein weiteres Mal am 28. Oktober in Frankfurt am Main tun wird.

Steppkes laufen mit

Trotz schlechten Wetters standen beim Staffellauf alle Teilnehmer pünktlich an ihren Wechselläufpunkten. „Es war super, dass keiner fehlte. Nun hieß es nur noch, den Stab ins Ziel zu bringen. Jeder von uns bemühte sich, seine zwei Kilometer so gut wie möglich zu absolvieren“, berichtet SWM-Staffel-Teilnehmerin Alexandra Warjas. Mit drei Stunden und 44 Minuten belegte das SWM-Team den 13. Platz unter 21 Firmenstaffeln. „Unter allen teilnehmenden 31 Staffeln belegten wir Platz 20. Und das ist ein Supererfolg für uns Laien“, resümiert die Mer-

seburgerin. Auf dem Merseburger Markt fiel indes der Startschuss zum „Kindermarathon“. Zirka zehn Kitagruppen mit je zehn Kindern beteiligten sich an diesem Minisportereignis, das nicht ganz so viele Zuschauer wie der große Marathon anzog, aber für viele Merseburger in jedem Fall zu den Highlights der Veranstaltung gehörte. Jedes Kind lief 40 Meter.

„Die Kleinen ließen sich von dem Nieselregen nicht abhalten und waren mit Begeisterung bei der Sache, wenn auch beim Rücklauf manchmal die Bahn verwechselt wurde. Das hat keiner so verbissen gesehen“, berichtet Stadtwerke-Mitarbeiterin Astrid Zwarg. Muttis, Vatis, Großeltern und die Erzieherinnen hätten die Steppkes super angefeuert. Die drei erstplatzierten Mannschaften erhielten Medaillen und Preise. Eine Urkunde über die Teilnahme bekam jeder der kleinen „Marathonläufer“ ausgehändigt. Zur Erinnerung durften alle ihre Mannschafts-T-Shirts behalten.

Warum für Kraftstoff nicht nur die Hälfte zahlen?

Erdgasfahrzeuge gibt es zu Sonderkonditionen. Automessen wie die AMI in Leipzig oder die IAA in Frankfurt zeigen viel versprechende neue Modelle. Beim Umstieg helfen die Stadtwerke Merseburg finanziell.

Potenziellen Erdgasfahrern wird die Entscheidung für den Neukauf eines Erdgasautos jetzt noch leichter gemacht. So überzeugen Fiat und Opel mit attraktiven Sonderpreisen für ihre Erdgasmodelle. Bis zum 31. Oktober ist zum Beispiel der Stadtflitzer Fiat Panda Natural Power für 11 340 Euro im Handel erhältlich. Das entspricht einem Preisvorteil von 2 000 Euro gegenüber dem Normalpreis. Opel senkt den Preis für den Zafira 1.6 CNG sogar dauerhaft um 1 260 auf 23 640

Euro. Damit kostet der umweltschonende Familienvan 80 Euro weniger als das Dieselmodell. Volkswagen unterstützt Gewerbekunden beim Kauf eines VW Touran EcoFuel mit einem Zuschuss von bis zu 700 Euro.

Auf der diesjährigen AMI in Leipzig präsentierte Ford mit dem Focus CNG die einzige mit Erdgas betriebene Limousine seiner Klasse. Unter der Haube des Ford Focus CNG befindet sich ein durchzugstarker 2,0-Liter-Duratec-Ottomotor mit einer Leistung von

107 kW (145 PS) im Benzinbetrieb und 93 kW (126 PS) im Erdgasmodus. Auch die Federung und Dämpfung wurde extra auf das zusätzliche Antriebssystem abgestimmt. Die fünf unterflur- und niederflur installierten Tanks fassen zusammen rund 18 Kilogramm Erdgas, ausreichend für eine Strecke von rund 300 Kilometern. Hinzu kommt der serienmäßige 55-Liter-Benzintank, so dass die Gesamtreichweite beider Antriebsarten über 1 000 Kilometer beträgt. Erhältlich ist der kompakte Erdgasflitzer wahlweise mit drei oder fünf Türen.

„Die Anschaffung eines Erdgasfahrzeuges ist eine sichere Investition in die Zukunft, denn Erdgas wird auf Dauer die preisgünstige Alternative zu Benzin und Diesel bleiben“, erklärt Dr. Jens Horn, Vorsitzender des Initiativkreises Erdgasfahrzeuge Sachsen/Sachsen-Anhalt. „Gegenüber einem Benziner spart der Autofahrer an der Zapfsäule rund 50 Prozent und gegenüber einem Diesel rund 30 Prozent. Bis 2018 ist die steuerliche Vergünstigung für Erdgas als Kraftstoff gesetzlich festgeschrieben.“

Gleichzeitig wird die Umwelt entlastet, denn Erdgasautos hinterlassen keine Ruß- oder anderen Partikelemissionen und senken den CO₂-Ausstoß. Gegenüber herkömmlichen Antrieben erreicht Erdgas eine Schadstoffreduzierung von bis zu 80 Prozent.

Dass Erdgasfahrzeuge eine wirtschaftliche Antwort auf die Frage nach der umweltschonenden Mobilität der Zukunft geben, zeigten vor wenigen Tagen unter anderen die Hersteller Fiat, Opel und Volkswagen auf ihren Messeständen anlässlich der Internationalen Automobilausstellung (IAA), die in diesem Jahr ganz im Zeichen der Klimadebatte stand. Die positive CO₂-Bilanz von Erdgasfahrzeugen wird sich künftig durch die Beimischung von regenerativ erzeugtem BioErdgas zum Erdgas noch deutlich verbessern. BioErdgas als Kraftstoff hat die gleiche Qualität wie das fossile Erdgas und kann ohne Veränderungen an der Motortechnik von Erdgasfahrzeugen genutzt werden. Wenn BioErdgas aus



Der Ford Focus CNG wurde auf der AMI 2007 in Leipzig als Weltpremiere präsentiert. Für seine Fahrdynamik sorgt ein Zweiliter-Duratec-Benzinmotor mit 107 kW (145 PS) im Benzinbetrieb und mit 93 kW (126 PS) im Erdgasbetrieb.

Seit Mai 2006 gibt es den VW Touran EcoFuel mit Erdgasantrieb, der als „quasi-monovalent“ gilt, weil das Auto primär mit Erdgas betrieben wird. Der zirka 13 Liter fassende zusätzliche Benzintank dient nur als Mobilitätsreserve.

Rest- und Abfallstoffen wie etwa Gülle hergestellt wird, kann die CO₂-Reduktion bis zu 90 Prozent betragen. Die Bundesregierung betont derzeit, dass Biogas als Kraftstoff für sie eine besondere Rolle spielt. Damit BioErdgas künftig einfacher über das Erdgasleitungsnetz an die Tankstellen gelangen kann, will sie ein Biogaseinspeisegesetz auf den Weg bringen.

Die Stadtwerke Merseburg unterstützen den Neukauf eines Erdgasmobils mit einem Tankgutschein in Höhe von 600 Euro. Damit fährt man etwa 15 000 km kostenfrei. Die Merseburger Erdgastankstelle befindet sich auf dem Gelände der STAR-Tankstelle. Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiter des Vertriebs zur Verfügung: Telefon 03461/ 454-230 bis 233.



Seit nunmehr bereits sieben Jahren rollt der Opel Zafira 1,6 16V auch in der CNG-Version (erdgasbetrieben) mit dem 1,6-Liter-Motor aus dem Astra auf unseren Straßen. Opel ist bei Erdgasfahrzeugen Marktführer in Deutschland.

Erdgastankstellen – das Netz schließt sich

Das Fahren von Erdgasmobilen wird immer normaler. Wer in Merseburg auf Erdgas umsteigt, tankt vor Ort und nutzt das europaweit immer dichter werdende Netz an Erdgastankstellen.

Das Netz der öffentlich zugänglichen Erdgastankstellen in Deutschland wird immer dichter. Mittlerweile stehen 751 Gastankstellen zur Verfügung. Ein blau schattiertes Tankstellensymbol mit dem internationalen Zusatz CNG (Compressed Natural Gas) macht im Straßenverkehr auf Tankstellen aufmerksam, die auch Erdgas anbieten. Das Buch „Wegweiser Erdgastankstellen Deutschland / Luxemburg / Österreich / Schweiz“, herausgegeben von der wvgw GmbH, informiert in seiner aktuellen Ausgabe von 2007 auf 320 Seiten über 869 Tankstellen mit alphabetischem Schnellfinder, Übersichtskarten für Deutschland Nord und Süd, autobahnnahen Tankstellen in Deutschland sowie den wichtigen Ballungszentren Deutschlands. Im handlichen DIN-A5-Format passt es in jedes Handschuhfach. Mit Detailinformationen und Anfahrtskarte zu den Erdgastankstellen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein sowie Luxemburg kann problemlos eine Reise über die Grenzen Deutsch-

lands hinaus in die jeweiligen Länder geplant werden. Das gesamte Kartenmaterial des Wegweisers 2007 wurde zwecks besserer Übersichtlichkeit neu erstellt. Intelligent gestaltete Übersichtskarten helfen, selbst in Ballungsgebieten den Überblick zu behalten und schnell zur richtigen Erdgastankstelle zu finden. Die auf nur zwei Seiten kompakt gehaltene Autobahnübersicht zeigt alle Erdgastankstellen bis zu einer Entfernung von maximal 1,2 Kilometern an, um größere Umwege zu Ihrem Ziel zu vermeiden. Einzelexemplare kosten 5,40 Euro zuzüglich 1,30 Euro Versandkosten und sind zu beziehen über die „Infhotline Erdgasfahrzeuge“, Telefon 01802/234500 (sechs Cent pro Minute).

Der aktuelle „Erdgastankstellen-Atlas Deutschland 2007/2008“ im DIN-A4-Format informiert auf 240 Seiten über 777 Erdgastankstellen und Autobahn-Routing. Dieser aktualisierte Erdgastankstellen-Atlas hilft bei der Suche nach Erdgastankstellen und bietet durch den einmaligen Autobahn-Rou-

tenplaner eine sehr gute Orientierung quer durch Deutschland. Einzelexemplare zum Preis von 6,90 Euro plus Versandkosten können telefonisch unter 089/43 52 91 21 sowie via E-Mail an info@gibgas.de bestellt werden.

Beim Fahren außerhalb der deutschen Grenzen steht ein immer dichteres europäisches Erdgastankstellennetz zur Verfügung. Besonders Italien, Österreich und die Schweiz verfügen über eine gute Tankstelleninfrastruktur. Wer kein Fahrzeug mit einer Universaltankkupplung besitzt, wie sie seit 2002 auf dem Markt sind, sollte daher bei Fahrten nach beziehungsweise in Italien einen entsprechenden Adapter („attaco rapido“) mitnehmen, da der in Deutschland vorgeschriebene, genormte Tankstutzen dort nicht überall die Regel ist. Grundsätzlich sind aber fast alle norditalienischen Tankstellen mit einem Adapter ausgestattet.

Nach elf Monaten Lernen und Leben in Idaho wieder glücklich zu Hause

Tony ist wieder zu Hause. Nach fast einjährigem Aufenthalt in den USA kehrte der Merseburger Schüler am 1. Juli wieder zurück in seine mitteldeutsche Heimat, im Gepäck zahllose Erlebnisse und Erinnerungen an das wohl ungewöhnlichste und aufregendste Schuljahr seines Lebens.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete sich Tony Baumann nach rund elf Monaten in Idaho von seiner amerikanischen Gastfamilie, seinen neuen Klassenkameraden und Sportfreunden, denn auch das aufregendste Auslandsschuljahr geht einmal zu Ende. Am 1. Juli wurde er von seiner richtigen Familie mit großer Freude wieder in Deutschland begrüßt. „Na ja, und irgendwie ist es ja zu Hause doch am schönsten“, meinte Tony, als er vor kurzem bei den Stadtwerken Merseburg vorbei schaute, um sich dort noch mal für die Unterstützung seiner An- und Abreise zu bedanken.

Um viele Erfahrungen in einer anderen Welt und einen frischen Führerschein (der ihn rund 20 Dollar gekostet hatte) reicher, wird sich der 18-Jährige

nun in Merseburg seinem Abitur widmen. Während seines Schuljahres in der elften Klasse in Idaho habe er zwar jede Menge gelernt, aber leider werde das in Deutschland nicht anerkannt, so dass er zunächst die elfte Klasse wiederholen wird. Für ernsthafte berufliche Pläne sei noch jede Menge Zeit, aber dass er irgend etwas Journalistisches mache, könne er sich durchaus gut vorstellen, sagt Tony, der inzwischen über erste praktische Erfahrungen verfügt.

Während seiner USA-Zeit schrieb er nicht nur fleißig Tagebuch und Erlebnisberichte für „energie & umwelt“, sondern auch Kolumnen für das „Rexburg Standart Journal“, eine regionale Tageszeitung in Idaho. „Die meisten Leser fanden, glaub ich, recht interessant, was ein ausländischer Schüler

über Ereignisse und Begebenheiten aus ihren Alltag denkt. Als ich einmal über eine sehr langweilige Trauungszeremonie geschrieben hatte, verstanden mich auch einige falsch und beschwerten sich, weil sie sich gekränkt fühlten“, berichtet Tony, für den es neu war, dass Religion und Moral eine so große Rolle sowohl in der Öffentlichkeit als auch im ganz normalen Zusammenleben spielte. „Am meisten hatte mich erstaunt, dass dort sogar Jugendliche sehr genau auf ihre Sprache achten und 'schlechte Wörter' tunlichst vermeiden.“

In puncto Sport und Kultur musste sich Tony nicht über mangelnde Angebote beschwerten. Als leidenschaftlicher Gitarrenspieler musizierte er in einer großen Jazzband, versuchte sich das erste Mal in seinem Leben mit American Football und wurde zu einem begeisterten Spieler, auf den seine Mannschaft nicht gern verzichtete.

Tipps für Nachmacher

Danach gefragt, was ihn am meisten beeindruckt habe, antwortet Tony: „Meine Gastfamilie, die Bereitschaft der Menschen dort, sich in allen möglichen Situationen gegenseitig zu helfen, das Football-Bowl-Game in Las Vegas und die beiden Nationalparks Zion und Yellowstone, der ganz in der Nähe war. Einfach Wahnsinn, die Natur dort zu erleben. Besonders beeindruckend fand ich die farbigen Nebel.“

Wer sich dafür interessiert, ebenfalls ein Schuljahr in den USA zu verbringen, kann Tony bei einer Inforunde zum „EF High School Year“, die er demnächst veranstalten will, selber fragen. Einfach die Aushänge in den Schulen beachten! Wer die kompletten Tagebuchaufzeichnungen von Tony Baumann lesen möchte, findet sie unter www.tony-entdeckt-amerika-und-packt-aus.de im Internet.

Auch wenn er ein bisschen traurig war, als er Idaho nach elf Monaten wieder verlassen musste, freute sich Tony doch sehr, endlich seine Familie und Freunde in Merseburg wieder zu sehen.



Energie sparen kann so einfach sein!

**Jetzt downloaden:
Die neuen ENERGY-M®
Energiespar-Tipps**

ENERGY-M
Mit den Stadtwerken

M

Sparsamer und sinnvoller Umgang mit Energie senkt die Kosten und schont die Umwelt. ENERGY-M® – die kluge Wahl.

Stadtwerke Merseburg
ServiceLine: 434 733
www.energy-m.de

Stadtwerke Merseburg

ENERGY-M gibt Energiespartipps

Auf der Internetseite www.ENERGY-M.de gibt die gemeinsame Dachmarke mitteldeutscher Energiedienstleister wertvolle praktische Hinweise, wie einfach man im Alltag sofort jede Menge Geld sparen kann. Beachtet man einige Faustregeln, lässt sich unnützer Stromverbrauch vermeiden und die Haushaltskasse damit nicht unerheblich entlasten.

Unter der Rubrik „Energiespartipps“ gelangt man auf der Internetseite von ENERGY-M zu einer Fundgrube nützlicher Sparhilfen. Allen voran erinnert der Hinweis „Richtig ausschalten“ daran, dass moderne Heimelektronik wie etwa Fernsehgeräte, Videorekorder, Satellitenreceiver, Stereoanlagen und Drucker mangels richtigem Ausschalter Unmengen von Strom allein durch ihren Bereitschaftsbetrieb, der so genannten Stand-by-Funktion sinnlos verbrauchen – die meisten Geräte zwischen fünf und 15 Watt, manche auch mehr. Das summiert sich übers Jahr zu enormen Werten. Eine Tabelle führt konkrete Beispiele auf. So würde ein Farblaserdrucker im Laufe eines Jahres nur im „Stand-by“ 1 752 Kilowattstunden Strom schlucken!

Als einfache Abhilfe empfiehlt ENERGY-M eine Steckdosenleiste mit Ausschalter. Sie steigere auch die Lebensdauer der Geräte. Zu beachten sei allerdings, dass bei Videorekordern oder Anrufbeantwortern die persönlichen Einstellungen verloren gehen, wenn man sie ganz ausschaltet.

Der nächste Bereich behandelt das Thema Beleuchtung. ENERGY-M rät unter anderem, Licht nur dort einzuschalten, wo es nötig sei. Das setze voraus, dass man Bereiche je nach Bedarf erhellen kann. Arbeitsplätze solle man dort einrichten, wo das meiste natürliche Licht hinkommt, also in Fensternähe. Dem Thema Energiesparlampen, die 20 Prozent weniger Strom als gewöhnliche Glühlampen verbrauchen und eine zehnmals längere

Lebensdauer haben, wird ein eigener Artikel gewidmet. Deckenfluter entlarvt ENERGY-M als wahre Stromfresser, da sie das Fünffache einer normalen Glühlampe vertilgen. „Halogen-Strahler bringen 25 Prozent mehr Lichtausbeute als herkömmliche Glühlampen und leben doppelt so lange. Allerdings werden oft mehr von ihnen installiert – hier hilft nur genaues Rechnen“, heißt es dort.

Nicht mehr als nötig zu kühlen lautet ein weiterer Tipp, denn „Kühlschränke ohne Gefrierfach brauchen 20 Prozent weniger Strom. Eine Gefriertruhe ist sparsamer als ein Gefrierschrank.“ Und auf die richtige Größe solle man achten: „Eine halb gefüllte Gefriertruhe braucht fast genauso viel Strom wie eine ganz gefüllte.“

Auf den Spuren der Herzöge

Im landesweiten Projekt „Barocke Fürstenresidenzen an Saale, Unstrut und Elster“ präsentiert der Museumsverbund „Die fünf Ungleichenen e. V.“ im Barock-Jahr 2007 jede Menge Sehens- und Wissenswertes. Das Kulturhistorische Museum Schloss Merseburg zeigt dazu noch bis zum 31. Oktober die Ausstellung „Merseburg zur Herzogszeit“. Stadtführerin Lilo Witte erklärt, worum es dabei geht.



recht ungewöhnliches Testament. Statt wie damals üblich, allein den ältesten Sohn mit dem Erbe zu betrauen, erhielten alle vier Söhne Titel, Macht und Besitz. Der Erstgeborene blieb als Kurfürst von Sachsen in Dresden, seine drei Brüder begründeten sogenannte Sekundogenituren, wurden sächsische Herzöge und regierten in eigenen Schlössern in Weißenfels, Merseburg und Zeitz. Für den Fall, dass einer von ihnen keine eigenen Nachkommen hätte, sollte das Erbe an das kurfürstliche Stammhaus zurück gehen. Hier sehen Sie das Originaldokument vom 22. April 1657, in dem alle rechtlichen Fragen der Erbfolge geregelt wurden“, sagt Lilo Witte und zeigt uns die Vitrine mit der historischen Urkunde.

Zeitweilige Rückkehr

Die drei albertinischen Herzogtümer im Süden des heutigen Sachsen-Anhalt mit ihren imposanten barocken Residenzschlössern gelangten im 17. und 18. Jahrhundert zu einer hohen kulturellen Blüte. „Die prachtvolle Ausstattung der Schlösser sowie die Sammlungen und Kunstkammerschätze der Herzöge wurden nach dem Aussterben der drei dynastischen Linien 1718, 1738 und 1746 nach Dresden an den Sitz des sächsischen Kurfürsten gebracht. Große Teile der ursprünglichen höfischen Ausstattung gingen leider verloren, wie etwa von dem beeindruckenden Spiegelkabinett. Von ihm sind in Merseburg nur alte Bilddokumente sowie aus dem einstigen Inhalt etwa dieses Trinkgefäß erhalten geblieben“, erklärt die Stadtführerin und verweist auf Fotos und das kunstvolle Objekt wie auf weitere Ausstellungsexponate, die die glanzvolle Ära der vier Merseburger Herzogsfamilien überdauerten.

Einige Stücke wie das prachtvolle Medaillenkabinett befinden sich wieder im Besitz des Merseburger Museums, andere wurden nur für die Dauer der Ausstellung in die einstige Herzogsresidenz gebracht. Dazu gehören auch insgesamt vier erhaltene

Die Sonderausstellung „Merseburg zur Herzogszeit“ im Kulturhistorischen Museum Schloss Merseburg zeigt noch bis Ende Oktober beeindruckende Zeugnisse dieser glanzvollen Epoche der Domstadt.

Eine Sonderschau, die nur noch bis Ende Oktober zu sehen sein wird, steht heute im Mittelpunkt der Führung, zu der uns Stadtführerin Lilo Witte in das Kulturhistorische Museum Schloss Merseburg eingeladen hat. „Barocke Fürstenresidenzen an Saale, Unstrut und Elster“ heißt die Ausstellung, zu der uns auf dem Plakat am Eingang vier barocke Knaben begrüßen. „Wenn ich vorstellen darf: Johann Georg II, der nachmalige sächsische Kurfürst und seine jüngeren Brüder August,

Christian und Moritz – die späteren Herzöge von Sachsen-Weißenfels, Sachsen-Merseburg und Sachsen-Zeitz“, sagt Lilo Witte und führt uns in die Ausstellungsräume im Inneren des Merseburger Schlosses.

Vor einer Vitrine mit dem kleinen Originalgemälde der vier Adelsprossen erzählt uns Frau Witte deren Geschichte: „Als Johann Georg I, Herzog und späterer Kurfürst von Sachsen und Administrator des Stiftes Merseburg, im Jahre 1656 starb, hinterließ er ein

Totenbildnisse der Merseburger Herzöge und ihrer Familien, Altarvasen und Taufgeschirr. Komplettiert wird die Ausstellung durch eine repräsentative Auswahl von Kunstwerken und kunsthandwerklichen Gegenständen aus der Merseburger Herzogszeit, die einen Eindruck der einstigen Pracht der Residenzstadt vermitteln.

Prächtige Skulpturen

Lilo Witte lädt uns ein, ihr in einen Ausstellungsraum zu folgen, der von lebensgroßen Skulpturen in typisch barocker Manier beherrscht wird. „Hier finden Sie Beispiele für das künstlerische Schaffen der Merseburger Bildhauerfamilien. Die bedeutendsten von ihnen waren die Hoppenhaupts, die Trothes und die Agners. Die meisten von Ihnen werden sich noch gut an die Figuren Tod und Totengräber erinnern, denn sie standen bis zu ihrer mutwilligen Beschädigung vor wenigen Jahren auf dem Stadtfriedhof. Die Tutela dagegen, die bis zur Zerstörung des Neuen Rathauses dessen Fassade schmückte, wird nur noch Älteren im Gedächtnis sein“, so Lilo Witte. Aus verschiedenen Götterhäusern der Stadt und des Umlands stammen Sakramentsengel und Taufengel sowie der Originalflügel einer hölzernen, Eisen beschlagenen Eingangstür der Oberbeunaer Kirche.

Vom opulenten Leben reicher Bürger dieser Zeit kündigt im Nachbarraum eine aufwändig gestaltete Wandbespannung, die aus einem Gebäude von der Unteraltenburg stammt. „Diese holländischen Bildmotive malte ein unbekannter Künstler in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Abgebildet sind ein Dorf mit Brücke, Wasser- und Windmühle sowie eine Dorfansicht mit Kirche und Wasserburg“, erklärt Frau Witte.

Da schon bald nach dem Ende der herzoglichen Herrschaft die große kulturelle Ausstrahlung der Residenzen in Merseburg, Weißenfels und Zeitz verblasste, geriet auch das Wissen über diese Epoche lange in Vergessenheit. Das Forschungsprojekt des Museums-



Im Skulpturensaal der Sonderschau künden Meisterwerke nicht nur der herzoglichen Merseburger Hofbildhauer von der einstigen Pracht der Residenzstadt.

verbundes „Die Fünf Ungleichen“, der Museen in Merseburg, Weißenfels und Zeitz, aber auch Freyburg, Querfurt und Allstedt, zu dem die derzeitige Sonderschau im Merseburger Schloss gehört, hat daher zum Ziel, die kulturelle Blütezeit dieser barocken Residenzen anschaulich darzustellen.

Die am 1. Mai eröffneten Präsentationen, die bis auf die Ausstellung in der Burg Querfurt zum Teil noch bis Ende Oktober geöffnet sind (Zeitz nur bis 7.10.) behandeln die jeweiligen Residenzen und dort lebenden Fürstenfamilien und geben Einblicke in das Leben am Hof. Darüber hinaus wird der besonderen Geschichte der einzelnen Residenzen wie auch den Sammlungsschwerpunkten der jeweiligen Museen Rechnung getragen. Die Ergebnisse werden in einem Ausstellungskatalog dokumentiert.

Jede Menge mehr

Wer das Kulturhistorische Museum Schloss Merseburg besucht, sollte natürlich nicht versäumen, auch die ständige Ausstellung im Ostflügel sowie in den historischen Räumlichkeiten des Nordflügels und den spätmittelalterlichen Kellergewölben wieder einmal zu besuchen. Die Daueraus-



Diese prächtige Wandbespannung mit Hollandmotiven stammt aus einem Gebäude der Unteraltenburg. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von einem unbekanntem Künstler geschaffen.

stellung führt den Besucher von der Ur- und Frühgeschichte durch alle für die Stadt- und Regionalgeschichte wesentlichen Epochen bis zur Gegenwart. Die Ausstellung „Merseburg zur Herzogszeit“ ist bis zum 31. Oktober wie das ganze Museum täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Wer sich für eine Führung interessiert, meldet sich am besten telefonisch bei der Besucherinformation des Kulturhistorischen Museums unter 03461/ 40 20 50 oder unter 03461/ 40 13 18.

„Das Projekt trägt zur wissenschaftlichen Erforschung einer wichtigen, in der Darstellung der Landesgeschichte bisher vernachlässigten Epoche bei. Es leistet somit einen wesentlichen Beitrag, die Menschen im Süden Sachsen-Anhalts an die eigene Geschichte zu erinnern und zugleich den Besuchern von außerhalb ein interessantes kulturtouristisches Angebot zu machen.“

Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

„Blümchenkaffee“ aus Meisterhand

Wie kaum sonst irgendwo in Deutschland wird im Kölner Kaffeehaus Galestro echte italienische Caffè-Kultur zelebriert. Königsdisziplin seiner „Baristi“ (Espressokünstler) ist „Latte Art“ – die Kunst, aus Kaffee, Milch und Schaum wahrhaft heiße Bilder entstehen zu lassen.

Nicht allein der perfekte Geschmack des Caffès und das Beherrschen der so genannten Vier-M-Philosophie („Mischung, Mühle, Maschine, Mensch“) machen einen guten Barista aus. Sein Werk ist es vielmehr, ein Genusserelebnis als Ganzes zu vermitteln. Deshalb spielt auch das äußere Erscheinungsbild eines Espressogetränks eine wichtige Rolle und fordert den „Meister der braunen Bohnen“ als Künstler heraus.

Latte Art nennt man die speziellen Gießtechniken und Milchschaumkreationen, mit denen der Barista ohne jedes Hilfsmittel Bilder wie kunstvolle Blüten, Blätter, Herzen oder fantasievolle Ornamente im Handumdrehen in beziehungsweise auf die Caffèzubereitung „zeichnet“. Selbst Kreationen

mit floralen Motiven haben demnach nichts gemein mit dem sächsischen Blümchenkaffee knapper Zeiten (der so dünn war, dass man das Blumenmuster auf dem Tassenboden erkennen konnte).

„Nur mit sehr viel Übung und Routine kann man Latte Art erlernen und so perfektionieren, dass sie den Caffè auch für das Auge zum Erlebnis macht“, sagt Wulf Schlichte, Geschäftsführer der InCultura GmbH & Co. KG, Köln. Das Franchise-Unternehmen, das Galestro-Bars in ganz Deutschland plant und derzeit auf der Suche nach geeigneten Standorten ist, verwendet als Logo die gleiche Kaffeeblüte, die sich im Schaum der dort servierten Espressogetränke wiederfinden. Wenn man Latte Art be-

herrsche, sei dies eine ganz einfache Angelegenheit, meint der Kölner Unternehmer. „Zum Kreieren eines Blattes beispielsweise gießt man zuerst gegen den hinteren Rand der Tasse und beginnt mit breiten Schüttelbewegungen aus der Kanne. So entstehen Blatttrippen. Nun werden die Schüttelbewegungen immer schmaler und die Hand geht gleichzeitig nach hinten, bis man die Spitze des Blattes am vorderen Tassenrand erreicht hat. In der Spitze bleibt man stehen und führt den Milchschaum genau durch die Mitte des Blattes zurück bis zum Tassenrand. Das zeichnet die mittlere Blattader.“

Anschauliche Anregungen zu diesen wohl doch nicht so leicht nachzunehmenden Techniken gab die Latte-Art-

„Latte Art“ heißt der neueste Trend beim echten Caffè-Genuss nach italienischer Art, der dafür sorgt, dass beim Trinkvergnügen auch das Auge auf seine Kosten kommt. Bei einer exklusiven Latte-Art-Show verblüfften und verwöhnten die temperamentvollen „Espressoköner“ des Kölner Kaffeehauses Galestro die Gäste des Leipziger Genießerforums LE GOURMET, das vom 7. bis 9. September in der Neuen Messe stattfand.



Show im Leipziger Genießerforum LE GOURMET, das vom 7. bis 9. September auf der Neuen Messe in Leipzig stattfand. Außerdem bietet InCultura neben der Ausbildung im eigenen Haus auch Barista-Schulungen an. Darin vermitteln die Galestro-Espresso-Macher sowohl den professionellen Umgang mit Kaffeemühle, Siebträger und Milchaufschäumer als auch das Geheimnis der Schaumbilder.

Im Bann der Bohnen

Vom Koffein beschwipste Ziegen und Kamele sollen maßgeblich an der Entdeckung des Kaffees beteiligt gewesen sein, behauptet eine Legende der Äthiopier. In deren Heimat, möglicherweise auch im Jemen, trat die etwa kirschgroße rote Frucht mit der belebenden Wirkung vor über tausend Jahren ihren Siegeszug um die Welt an. Standen bei den nordafrikanischen Nomaden zunächst noch rohe Kaffeesamen als Energie spendende Zutat von Fettklößchen auf der Speisekarte, genoss man in Arabien bereits um die erste Jahrtausendwende den Sud gerösteter Bohnen.

Sowohl die bis zu acht Meter hohe Kaffeepflanze als auch die Art der Zubereitung ihrer Früchte verbreiteten sich wie im Nu. Im 17. Jahrhundert drang der erste Mokka duft ins Abendland. Kolonialmächte wie Holland und Frankreich sorgten dafür, dass die Bohnenbäume bald rund um den Äquator sprossen. In Europas Metropolen schossen die Kaffeehäuser wie Pilze aus dem Boden. Eines der berühmtesten ist seit 1694 das „Zum Arabischen Coffe Baum“ in Leipzig.

Nach einem „Schälchen Heeßen“ kann heute dort der Gast das haus-eigene Kaffeemuseum besuchen. Wegen seiner anregenden Wirkung anfangs recht umstritten, sickerte der „blass und krank“ machende „Türken-trank“ – so beschrieben im Text zu Johann Sebastian Bachs „Kaffeekantate“ – schon bald tief ein in die Volksseele der Sachsen und Sachsen-Anhalter. Er wurde zum Inbegriff ihrer „Gemiedlichkeit“, und zwar sowohl in feinen Kreisen als auch beim kleinen Mann. Im Siebenjährigen Krieg prägte der Alte Fritz den Begriff „Kaffeefachsen“. Grund war deren Leitspruch: „Ohne Gaffe gömmer nich gämfm.“ Und selbst in Notzeiten verzichtete man nicht auf den anregenden Boh-



Ob dampfende Herzen, fantasievolle Blätter und Blumen im Milchschaum oder – wie in diesem eleganten Latte-Macchiato-Glas – stilvolle Streifen: In seiner Königsdisziplin Latte Art beweist der Baristo, dass er ein echter Künstler ist. Bei einer exklusiven Show des Leipziger Genießerforums LE GOURMET kann man ihnen bei ihrer kreativen Arbeit über die Schulter schauen.

naufguss, selbst, wenn er nur noch als „Bliemchengaffee“ auf den Tisch kam. Das Porzellan aus Meißen förderte die Kaffeekultur ebenso wie die Dresdner Hausfrau Melitta Bentz, die 1908 den Vorläufer der Filtertüte erfand – bestehend aus einem durchlöcherchten Messingtopf und einem Löschblatt aus dem Schulheft ihrer Kinder. Ein Jahr später verkaufte die Firma „M. Bentz“ schon 1 200 Stück davon auf der Leipziger Messe.

In Deutschland, wo nichts lieber getrunken wird als Kaffee, zischeln, quackern und dampfen in 90 Prozent aller Haushalte elektrische Kaffeemaschinen. Und sieben Millionen neue treten jährlich ihren Dienst an. Während so mancher für einen schicken Espresso-Automaten spart, schwören andere

auf die Pressstempelkanne. Der wahre Genießer aber, das haben Umfragen ergeben, sehnt sich zurück zur guten alten Handfilterung. Dabei wird das heiße Wasser, das nicht mehr kochen darf, sacht über den mit Kaffeemehl gefüllten Filter gegossen. Natürlich müssen die Bohnen frisch gemahlen sein, da die für das Aroma verantwortlichen ätherischen Stoffe nach dem Zerkleinern schnell entweichen. Trendsetter helfen sich mit Extra-Aromen wie Vanille, Zimt, Ahorn oder Mango. Für viele geht es nicht ohne Milch. Neuerdings gießt man sich auch Sirup in den Kaffee. Und Fachleute wie echte Baristi toppen den guten Geschmack noch mit ihren Schaum-Gieß-Künsten.

Jeder wahre Elvis-Fan pilgert einmal im Leben nach Memphis

Vor genau dreißig Jahren starb Elvis Presley, der King of Rock 'n' Roll. Weltweit machen sich unzählige Fans auf den Weg nach Mississippi und Tennessee, um ihr Idol in seinem Geburts- und Sterbeort zu verehren. Günter „Elvis“ P. aus Merseburg war dort. Hier sein Reisebericht.



Die sagenumwobenen Sun-Studios in Memphis, Tennessee, wo die spektakuläre Weltkarriere von Elvis Aaron Presley mit einem Geburtstagsständchen für Mama ihren Anfang nahm. Foto: Alexander Beyler

Ein junger Elvis sitzt am Frühstückstisch und genießt in Ruhe seine Pfannkuchen. Schräg gegenüber ordert ein weitaus älterer „King of Rock“ seine Eier mit Speck. Und auch die sichtlich übergewichtige Ausgabe des Rock 'n' Rollers, der der Kellnerin fast unverschämte auf die graziellen Beinchen starrt, verwundert niemanden. Denn in der kleinen verschlafenen Kleinstadt Tupelo im Norden von Mississippi fand vor wenigen Wochen ein Elvis-Presley-Wettbewerb statt. Mehr als 75 Imita-

toren aus aller Herren Länder reisten eigens für dieses Ereignis an. So zum Beispiel der Australier Dean Vegas, eine junge und attraktive Ausgabe des Originals, der von seiner Ähnlichkeit zu Mister Presley gut lebt. Er hat in Down-Under als Einziger die Lizenz, als personifizierter Elvis Trauungen vorzunehmen. Auch Jack Smink, optisch ein Vertreter der älteren Elvis-Variante aus dem sonnigen Florida lebt prima von seinem getunten Aussehen: Er tritt weltweit als Presley-Imitator auf.

Tupelo ist Elvis Aaron Presleys Geburtsort. Den Besucher umgibt der heitere Charme südstaatlicher Gelassenheit mit kleinen, verstaubten Läden, einem Kino im Art-deco-Stil. Eindrucksvolle Villen mit Säulenfront sucht man vergeblich. 1934 bauten Elvis' Eltern Gladys und Vernon für geliebte 180 Dollar das so genannte „Shotgun-House“, ein bestürzend kleines Holzhäuschen im Osten der Stadt. Die Beschaulichkeit der vierziger und fünfziger Jahre ist hier wie in ganz Tupelo spürbar.

Klein-Elvis sang im Chor

Andächtig gehen die Besucher die fünf Stufen zu der winzigen Veranda hoch, durch Wohn-Schlafraum und Küche-Esszimmer. Vor dem Fenster steht ein Kinderhochstuhl, und mit etwas Fantasie sieht man noch heute dort den kleinen Elvis sitzen und seinen Brei essen. Mama Gladys sorgte für eine gute Erziehung – immer schön höflich und adrett, stets sauber gekleidet trotz der ärmlichen Verhältnisse. Außerdem hat sie wohl früh begonnen, in ihrem Sohn Ehrgeiz und Streben nach Erfolg zu fördern. Diese Wertevermittlung hat sicher auch zu dem unbändigen Willen und Charisma beigetragen, mit dem er später Millionen von Menschen in seinen Bann zog.

James Ausborn und Guy Harris, in Ehren ergraute Freunde aus Kindertagen, erzählen lebendig von den beschaulichen Zeiten in Tupelo. Wie sie herum hingen und sich wie alle Kinder dieser Welt überlegten, womit sie ihre Zeit totschiessen. Wie sie manchmal in „Johnnie's Drive In“ Cheeseburger und Cola verputzten. Und dass der Presley-Spross schüchtern war – auch gegenüber den Mädels – und sonntags in die Kirche ging, wo er seit frühester Kindheit im Chor einer schwarzen Methodistengemeinde sang. Legendar ist auch der „Tupelo Hardware-Store“ in der Main Street, wo Gladys ihrem Sohn zu seinem elften Geburtstag eine erste Gitarre für 12,95 Dollar gekauft hat. Eigentlich sollte es ein Fahrrad oder ein Gewehr sein, aber dafür

reichte das Geld nicht aus. Man stelle sich nur vor, die Geschichte wäre hier anders verlaufen! Auch heute noch erzählt sich hier jeder gerne die Anekdote vom folgenschweren Verkauf. Und während jährlich etwa 25 000 Elvis-Fans verklärten Blickes durch das Geschäft schlendern und von ihrem Idol träumen, findet der Hauptumsatz des Gemischtwarenladens ungestört in dem verwinkelten Ecken voller Bratpfannen, Klobürsten und Werkzeug statt. Auch Gitarren gibt es hier immer noch im Angebot, was sich wohl nie ändern wird!

Erster Song für Mama

Etwa 100 Meilen, also gut eineinhalb Autostunden entfernt im äußersten Süden des Staates Tennessee, liegt am viel besungenen „Old Man River“ Mississippi die Metropole Memphis. Es ist die größte Stadt im Staat mit 672 000 Einwohnern, einem Flughafen und vielen interessanten Sehenswürdigkeiten der Musikgeschichte. 1948 zogen die Presleys, angetrieben von der Hoffnung auf ein besseres Leben dorthin, zunächst in einen einzigen, armseligen, schimmeligen Raum, später in die „Lauderdale Courts“, eine Siedlung des sozialen Wohnungsbaus.

Die Familie bewohnte dort ein Dreizimmer-Appartement, das man heute für 250 Dollar pro Nacht mieten kann und das in liebevoller Kleinarbeit renoviert und im Stil der Zeit wieder eingerichtet wurde. Das größte Zimmer bekam Elvis, und noch heute kann sich der Besucher gut vorstellen, wie der Junge abends auf der breiten Fensterbank sitzt und Gitarre spielt, wenn er keine Zuhörer vermutet.

1953 nahm der Presley-Spross all seinen Mut und vor allem Charme zusammen und ging in die Sun-Records-Studios. Er erzählte der Sekretärin Ma-

rian Keisker eine rührselige Geschichte vom Geburtstag der Mama und einem Ständchen, das er ihr bringen mag. Einen Geburtstag übrigens, der erst Monate später war. Er becirct die Dame und die Titel „My happiness“ und „That's when your heartaches begin“ werden mit ihrer Unterstützung aufgenommen. So einfach kann manchmal eine Weltkarriere beginnen. Und wer heute die Sun-Studios besichtigt, sieht noch immer Keiskers Schreibtisch und den Aufnahmerraum, in dem unverändert das gleiche Mikrofon steht, mit dem der damals 18-Jährige seine erste Aufnahme machte.

Wer bereits den weiten Weg nach Memphis auf sich genommen hat, um auf den Spuren von Elvis Aaron Presley zu wandern, kommt selbstverständlich nicht an der am Stadtrand gelegenen Villa Graceland vorbei. Schon 1957 kauft Elvis das Prachthaus, in dem 1977 auch sein Leben ein Ende nahm. Heute ist die Vermarktung von Graceland allübergreifend, und wer für den Eintritt von 30 Dollar auf einen entspannten Bummel über das Anwesen hofft, wird bereits beim Betreten der Anlage durch Leibesvisitation und fotografische Dokumentation verstört.

Bei Elvis zu Hause

Mit Kopfhörern versorgt, werden die Ankömmlinge in Busse verpackt, überqueren eine mehrspurige Straße, um schließlich in einen nicht enden wollenden Besucherstrom eingereiht zu werden. Die im Südstaatenstil erbaute Villa scheint gepflegt-unspektakulär, überraschender Weise fast ein bisschen spießig. Zur Besichtigung sind nur die unteren Räume freigegeben, Schlafzimmer und Privates sollen zum Schutz Elvis' Persönlichkeit unangestastet bleiben. In zahlreichen Video- und Audioinstallationen erzählt Toch-

ter Lisa-Marie von ihren glücklichen Kindertagen in Graceland und von den vielen Besuchern, für die sich Papa Elvis dann immer besonders „aufgehübscht“ hat. „Er klimperte dann immer so toll, wenn er die Treppe herunterkam, um die Gäste zu begrüßen“, hört man sie sagen. In diesen Tagen gibt es scheinbar ein Stück Normalität in der sonst so bewegten Biografie. Sie erzählt weiter, dass der Vater bei jeder Gelegenheit ein Buch zur Hand nahm und las. Bemerkenswerter Weise befindet sich unter den unzähligen Erinnerungsstücken auch Hermann Hesses Roman „Siddharta“.

Man kann auch Presleys Jet „Lisa-Marie“ besichtigen, ausgestattet mit vergoldeten Armaturen im Bad, mit dem der junge Elvis mal eben nach Colorado geflogen sein soll, um seiner jungen Frau Priscilla Schnee zu zeigen. Den hatte sie noch nie gesehen und sie blieben für gerade einmal eine Stunde. Die Kultfigur Elvis Presley wird hier menschlich spürbar. Am Ende des Rundganges befindet sich die Grabstätte, das „Graceland Meditation Center“, wo Elvis neben Mutter, Vater und Großmutter beigesetzt ist.

Seit 1982 sind mehr als 15 Millionen Menschen in Graceland gewesen. In diesem Jubiläumsjahr, vor allem in der Elvis-Woche vom 11. bis 19. August, kamen und kommen auch weiterhin mit Sicherheit Unzählige dazu. Auch das Finale des „Ultimate Elvis Tribute Artist Contest“, des größten Elvis-Wettbewerbs mit den Kandidaten von England bis Neuseeland, wird in Memphis stattfinden. Und so werden alle an seinem Grab stehen und diesen großen Moment in ihr Herz schreiben und viele kleine Geschenke hinterlassen, die diesen Ort so bunt und lebendig machen. Weitere Informationen und Reiseempfehlungen unter www.tennessee.de im Internet.



Elvis' Grab, von seinen unzähligen Fans aus aller Welt stets liebevoll mit Blumen, Kerzen und Andenken geschmückt, gilt als eine der Hauptkultstätten für den King of Rock 'n' Roll. Foto: Alexander Beyler



Die Villa Graceland in Memphis, Tennessee, die Elvis Presley bereits 1957 erwarb, ist heute ein viel besuchtes, aber streng bewachtes Touristenziel. Foto: Elvis Presley Enterprises Inc.



Wenn's nun mal so gut schmeckt

Arzt: „Ich schreibe Ihnen ein Rezept auf.“ Die übergewichtige Patientin: „Oh, danke, Herr Doktor. Ist es was zum Kochen oder zum Backen?“

Ein Restaurantgast beschwert sich aufgebracht: „In meiner Suppe ist eine Fliege!“ Meint der Kellner: „Ach, bei Ihnen ist sie jetzt.“

Ein Mann steigt in den Bus. In der einen Hand hält er ein Würstchen, in der anderen eine Portion Pommes frites. „Aber hallo“, sagt der Fahrer, „das hier ist doch kein Speisewagen!“ „Ist mir schon klar, antwortet der Mann, „darum hab ich mir mein Essen ja auch selbst mitgebracht.“

Sagt eine schwangere Frau beim Bäcker: „Ich bekomme ein Weißbrot.“ Darauf die Verkäuferin: „Na, da wird sich ihr Mann aber wundern...“



Preisrätsel

Das Lösungswort unseres letzten Preisrätsels lautete „Gartenparty“. Einen tollen MP-3-Player haben damit gewonnen: Martina Gudat, Karsten und Frauke Weber sowie Peter Buche. Alle wohnen in Merseburg. Nochmals herzlichen Glückwunsch!

Bitte schreiben Sie auch das neue Lösungswort auf eine Postkarte und senden Sie diese an:

Stadtwerke Merseburg
Kennwort: Rätsel
Große Ritterstraße 9
06217 Merseburg

Selbstverständlich können Sie uns die Lösung auch mailen oder im Kundencenter persönlich abgeben.

Einsendeschluss für dieses Rätsel ist der 19. Oktober 2007.

Werkzeuggriff		Zirkuskünstler	Feldbahnwagen	ugs.: zeltgemäß	Rassehund	Bürgerin d. f.z. Hauptstadt			ungleich	Salz-, Pfeffergefäß	nicht ein	herausgestülpt		amerik. Schriftsteller † 1849	Retter, Befreier	Seitenbestimmung
Amulett, Maskottchen									Bedenken, Gewissensbisse							
Heiligenbild der Ostkirche						Ruhegeld, Pension						Halbaffenart			13	
Bergstock bei St. Moritz				zähe, knetbare Masse aus Mehl					tröpfeln, sachte regnen							
			8	Bilderlächer		Keimgut				15		Wappenblume		Abk.: okay		
Liliengewächs, Heilpflanze	Wassersportler		Norm, Richtschnur						Fortsetzungsfolge		römischer Grenzwall					9
Denksportler						Krümmung, Kurve		wunschlos glücklich					5	Bitte um Antwort		erste Mondlandefähre
			luxuriöses Schiff		Nagetier					4	Hoheitsgebiet		weibl. Märchengestalt			
Kopfbedeckung	Strom in Kanada und Alaska							weibliches Hüftler			Gebirgskette (span.)					
							Brauchtum						moderne Form der Mittelung (kurz)		Schwung	
Südstadt der USA	kurzer Comicstrip		Teil eines Buches						ugs.: schreien, lärmern			Stacheltier				
Kriechtierunterordnung							Fruchtförmig		Meereskrebs							3
			Teil v. Fuß u. Schuh		Rennbeginn					12		preußischer General † 1830		trainieren		Zunft, Innung
scharfe Kante	franz. Herrscheranrede		Biatenbelgabe (franz.)						Radmittelstück		englisch: Jung					
großer Fluss							Abk.: limited		römischer Kaiser (54-68)				Nachtgreifvogel		Schwur	
Abk.: In Ordnung		14	Abk.: Untergeschoss		Gaststätte						russ. Geldeinheit					
Glücksspiel								Antwort, Auskunft							1	
schmaler Durchlass					Fechtwaaffe						Käufer					

1 2 3 4 5 6 - 7 8 @ 9 10 11 12 13 14 15

Kleine Helfer für gemütlichen Weinabend

Ganz gleich, ob ein frischer Weißer oder ein gediegener Roter – guter Wein schmeckt das ganze Jahr und zu jeder Gelegenheit. Damit der nächste Weinabend noch ein bisschen gemütlicher wird, wollen die Stadtwerke Merseburg den drei Gewinnern des heutigen Preisrätsels je einen Hebelkorkenzieher

schenken. Die kleinen Helfer sind kinderleicht zu handhaben. Dank Hebelwirkung lassen sich selbst Kunststoffkorken schnell und einfach entfernen. Drei Sets davon (inklusive Folienschneider und zweier Weinflaschenverschlüsse) werden unter allen Einsendern des richtigen Lösungswortes verlost.

Impressum

ENERGIE & UMWELT Kundenmagazin der Stadtwerke Merseburg GmbH
Herausgeber: Stadtwerke Merseburg GmbH, Gr. Ritterstr. 9, 06217 Merseburg
 E-Mail: kontakt@stadtwerkemerseburg.de
 Internet: www.stadtwerkemerseburg.de
Redaktion: Astrid Zwarg
Fotos: Alexander Beyler (S. 3/7/12/13), Andreas Löffler/MZ-Archiv (S. 8), Marcus Müller (S.11), MZ-Archiv (S. 15), privat (S. 6/7), Edgar Schröde (S.10), SWM (S.2/15), Maren Uhlhorn (S.10)
Zeichnung: Girts Jankovskis (S. 16)
Druck und Gestaltung: Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Halle